



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Altenburger, Stefan, *Wald III*, 1999, C-Print auf Aluminium, Diasec, 180 x 230 cm

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

Altenburger, Stefan

#### Lebensdaten

\* 8.5.1968 Zürich

#### Bürgerort

Altendorf (SZ)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Medien- und Fotokünstler. Aktionskunst, Video und Installation, Kunst am Bau. Elektronische Musik

#### Tätigkeitsbereiche

Fotografie, Video, Installation, Objektkunst, Medienkunst, Aktionskunst, Kunst am Bau

#### Lexikonartikel

Altenburger wächst in Zürich auf. Besucht hier die Schulen und schliesst 1987 mit der Matura ab. Studiert 1987–1991 Fotografie an der Ecole d'arts appliqués in Vevey. Wird 1990 von der *Du*-Redaktion beauftragt, Fotografien für das Heft *Brachland Berlin* zu machen. 1988 erste Ausstellungsbeitrag, 1992 erste Einzelausstellung; stellt seither regelmässig aus. 1990, 1994 und 1997 Studien- und Werkbeitrag des Kantons Zürich; 1990 Atelierstipendium New York der Stadt Zürich; 1991 Eidgenössischer Preis für Gestaltung; 1994 Eidgenössischer Preis für freie Kunst; 1994 Kiefer Hablitzel Stipendium; 1995 Preis Moët & Chandon.

Parallel zur bildenden Kunst hat sich Altenburger mit Techno-Pop einen Namen in der Musikszene gemacht, wo er zunächst als «Klettermax», dann als «Golden Boy» bekannt ist. 2000 Zusammenarbeit mit der Produzentin und DJane Miss Kittin.

Stefan Altenburger realisiert bereits während des Studiums erste Fotoarbeiten. Für das *Du*-Heft reist er kurz nach dem Mauerfall nach Berlin und fotografiert dort die weltberühmten Plätze: Marx-Engels-Platz, Brandenburger Tor, Bahnhof Alexanderplatz, Potsdamer Platz, sowie andere Orte und Unorte wie zum Beispiel Unterführungen und U-Bahn-Stationen. Die menschenleeren Orte wirken anonym, karg und auf eigentümliche Weise (kulturell) neutralisiert. Bar jeglichen Lebens scheinen Raum und Zeit still zu stehen. Hingegen lassen die Perspektive und die ausgewählten Bildausschnitte die Plastizität von Treppen, Gittern, Lampen, Geländern, Vordächern und Gebäudefassaden in den Vordergrund treten. Altenburger begreift die Stadt als Produkt eines Prozesses der Entmaterialisierung von Körper und Dingwelt. Er zeigt die Stadt als Zeuge des Verlustes von Identität und Utopie.

Während des New York Aufenthaltes 1991 entstehen Polaroidbilder. In den auf 120 x 150 cm vergrösserten Bildern erscheinen Menschen schemenhaft in unscharfen Räumen. Altenburger fokussiert auf die Zivilisation und den urbanen Raum, konzentriert sich auf die Schönheit des Zufälligen und den Wert des Alltäglichen. So auch in der 1993 entstandenen Serie der *Interventionen*, wobei Altenburger offen lässt, ob die abfotografierte Situation eines Zeitungsstapel zwischen zwei Säulen, ob die in Farbtöpfen steckenden Armierungseisen oder ob die im Türeingang quer gestellten Schalenbretter vorgefundene Situation, Realität oder Produkt einer Inszenierung sind. Vergleichbares gilt für die Fotoserien der *Wald*-, *Rauch*- und *Wolkenbilder*, bei denen die Wahl des Ausschnitts atmosphärische Dichte erzeugt. Altenburger will kein Lieferant von Bedeutungen sein. Irritationen, Ironie und versteckter Humor regen die Betrachtenden an, über die Darstellung der Dinge nachzudenken. Dies bewirkt auch das slapstickähnliche Gestolpere des Künstlers im Video zur Ausstellung *Balloon Frame*, das ihn bei wiederholten Versuchen zeigt, mit in der Kunsthalle Basel vorhandenen Gegenständen ein Objekt zu bauen.

Mit experimentellem Techno-Pop entdeckt Altenburger 1997 ein neues Experimentierfeld. Unter dem Namen «Klettermax» produziert er Schallplatten. Unter dem Namen «Golden Boy» gelingt ihm 2000 der Durchbruch. Obwohl Altenburger sich sehnsüchtig tanzend in Videos festhält oder das Lichtspiel von Discokugeln filmt, hält er doch Musik und bildende Kunst weit möglichst getrennt. Hingegen interessieren ihn die inhaltlichen Parallelen zwischen Clubszene und Kunst. Er setzt sich in beiden Bereichen mit Grundsehnsüchten, mit Brüchen und mit Momenten des Scheiterns auseinander.

Werke: Sammlung der Stadt Genf; Kunsthaus Zürich,

Kunstsammlung Kanton Zürich, Sammlung der Stadt Zürich;  
Fonds régional d'art contemporain Provence-Alpes-Côte  
d'Azur.

Kathrin Frauenfelder, 2006

### **Literaturauswahl**

- Eva Korazija, *Schweizerische Künstlergraphik im 20. Jahrhundert*, Basel: Schwabe; Zürich: Graphische Sammlung der ETH, 2005.
- Martin Pesch: «Stefan Altenburger. New feeling». In: *Frieze*, 11, 2001, 3, p. 88-91
- *Desert & Transit*. Schleswig-Holsteinischer Kunstverein in der Kunsthalle zu Kiel, 2000; Leipzig, Museum der bildenden Künste, 2000-01. Hrsg.: Beate Ermacora. Kiel und Leipzig, 2000
- *Welcome the to Art world*. Karlsruhe, Badischer Kunstverein, 1999. Redaktion: Angelika Stepken. Karlsruhe, 1999
- *You know my name*. Roma, Opera Paese, 1997. Testi: Pietro Fortuna, Maurizio Marrone e Juri Steiner. Zurigo: Fink, 1997
- *Von den Dingen. Gegenstände in der zeitgenössischen Kunst*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1996-97; Dresden, Städtische Galerie Rähnitzgasse, 1997. Hrsg.: Tina Grütter. Ostfildern: Cantz, 1996
- *Stefan Altenburger. Objekte, Installationen, Fotografien. Objects, Installations, Photographs*. Zürich, Galerie Peter Kilchmann, 1995. Text: René Ammann. Küsnacht: Cantz, 1995

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4027534&lng=de>

### **Letzte Änderung**

15.01.2019

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.